

Predigt zum 19. Sonntag nach Trinitatis

Johannes 5,1-16 *1 Danach war ein Fest der Juden, und Jesus zog hinauf nach Jerusalem. 2 Es ist aber in Jerusalem beim Schaftor ein Teich, der heißt auf Hebräisch Betesda. Dort sind fünf Hallen; 3 in denen lagen viele Kranke, Blinde, Lahme, Ausgezehrte. 5 Es war aber dort ein Mensch, der war seit achtunddreißig Jahren krank. 6 Als Jesus ihn liegen sah und vernahm, dass er schon so lange krank war, spricht er zu ihm: Willst du gesund werden? 7 Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menschen, der mich in den Teich bringt, wenn das Wasser sich bewegt; wenn ich aber hinkomme, so steigt ein anderer vor mir hinein. 8 Jesus spricht zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und geh hin! 9 Und sogleich wurde der Mensch gesund und nahm sein Bett und ging hin. Es war aber Sabbat an diesem Tag. 10 Da sprachen die Juden zu dem, der geheilt worden war: Heute ist Sabbat, es ist dir nicht erlaubt, dein Bett zu tragen. 11 Er aber antwortete ihnen: Der mich gesund gemacht hat, sprach zu mir: Nimm dein Bett und geh hin! 12 Sie fragten ihn: Wer ist der Mensch, der zu dir gesagt hat: Nimm dein Bett und geh hin? 13 Der aber geheilt worden war, wusste nicht, wer es war; denn Jesus war fortgegangen, da so viel Volk an dem Ort war. 14 Danach fand ihn Jesus im Tempel und sprach zu ihm: Siehe, du bist gesund geworden; sündige nicht mehr, dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre. 15 Der Mensch ging hin und berichtete den Juden, es sei Jesus, der ihn gesund gemacht habe. 16 Darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte.*

Bethesda bedeutet „Haus der Barmherzigkeit“. Bethesda war eine Anlage mit 5 Hallen und zwei Teichen. Was darinnen geschah, hat den Namen Barmherzigkeit nicht verdient. Überall lagen sie herum: die Lahmen, die Blinden, die Ausgezehrten. Sie hofften auf Barmherzigkeit, wo keine Barmherzigkeit zu erlangen war..... 38 Jahre lang, lag der Gelähmte dort. 38 Jahre lang musste er dort beobachten, wie andere geheilt wurden. 38 Jahre lang. Und alles vergeblich, weil er keinen Menschen hatte, der ihm helfen konnte. Was für eine Not wird uns in diesen kurzen Sätzen vor Augen geführt! Ein Mensch, der hoffte, wo nichts zu hoffen war. Man muss wissen, dass die damalige Lebenserwartung nicht einmal 38 Jahre war. Und doch hat dieser Mensch nach 38 Jahren nicht aufgehört zu hoffen. Kennen wir heute nicht auch solche Häuser der Barmherzigkeit, die sich als Trugschluß enttarnen? Die Dschamkaran-Moschee in Ghom ist einer der größten Wallfahrtsorte der Schia. Dort glaubt man, dass der 12. Imam Mahdi in Verborgenheit weiterlebt. Der Ort seines verborgenen Aufenthaltes ist sogar gut bekannt. Es ist ein Brunnen in Ghom. Tausende Menschen gehen täglich dorthin. Sie werfen kleine Briefe oder Gebete in den Brunnen. Tragen dem 12. Imam ihre Nöte vor. Aber, der Brunnen in Ghom bleibt ein schwarzes Loch ohne Antwort und ohne Boden. Auch wir in Europa kennen diese Häuser der Barmherzigkeit, die nicht wirklich barmherzig sind, sondern nur grausame Täuschung. In Europa ist Glück Schönheit und Gesundheit das höchste Gebot geworden. Man könnte sogar sagen, dass es die moderne Religion geworden ist. Was tun wir nicht alles, gesund zu werden oder gesund zu bleiben? Das Haus der Barmherzigkeit ist heute ein Fitnessstudio oder ein Kochkurs für gesundes Essen. Da strampeln wir..Tag ein Tag aus...Da suchen wir stundenlang nach dem besten Essen oder die besten Tabletten, die langes und gesundes Leben versprechen. Oder auch das Leben ein wenig verlängern würden. Und doch kommen wir nicht zu unserem Recht. Der Gelähmte im Haus der Barmherzigkeit in der Nähe von Jerusalem hatte keinen Menschen, der ihm half. Die Menschen, die in Ghom ins schwarze Loch schauen, finden dort auch keinen Menschen in der Dunkelheit. Das kann man auch heute in Europa genauso sagen: Die Wartezimmer der Psychiater und Heiltherapeuten sind voll. Gefüllt mit Menschen, die einen Menschen brauchen. Menschen, die satt und gesund sind, aber doch keine Freude am Leben mehr haben. Ja, die Menschen bleiben hungrig und durstig. Damals hat der Gelähmte 38 Jahre lang das Wasser im Teich beobachtet. Könnte doch noch irgendwann der glückliche Tag kommen? Könnte ich doch noch geheilt werden? Der Gelähmte sollte überrascht werden. Die Hilfe kam sehr wohl, aber nicht von dem Wasser. Auch nicht von einem Menschen, der

ihn zum Wasser bringen würde. Die Hilfe des Gelähmten kam von Jesus selbst.. Auch wir Modernen schauen auf die Dinge, von denen wir Hoffnung erwarten. Mit sehnsüchtigen Blicken wollen wir das haben, was Gesundheit und Glück bringt. Auch unsere Hoffnung und unser Glück kommt. Aber nicht von dort, wo wir es erwartet hätten. Jesus unser Helfer und Retter kommt zu uns. Ja, Jesus will auch zu uns kommen. Er will uns nach Leib, Seele und Geist retten! Er will in allen Bereichen unseres Lebens bei uns sein! Jesus steht vor dem Gelähmten im Haus der Barmherzigkeit, wie er vor uns steht. Und er sagt: „Steh auf! Nimm die Matratze deines Selbstmitleids, nimm auch deinen Unglauben, deine Gottesvergessenheit, nimm auch die Trägheit unter den Arm. Und geh! Geh zum Platz, wo Gott zu finden ist!“ „Ich habe keinen Menschen.“ hat der Gelähmte damals gesagt. Wer kennt nicht diese verzagten Worte. Die Worte der Hoffnungslosigkeit und die Worte der Resignation. So mag es diesem Menschen am Haus der Barmherzigkeit ergangen sein. Aber seine Einsamkeit sollte ein Ende haben. Schon als er die Worte zu Jesus aussprach: „Ich habe keinen Menschen...“ wurde plötzlich klar. Die Zeit der Einsamkeit war vorbei. Fortan würde diese Gelähmte nicht allein sein. Jesus würde bei ihm sein. Jesus fordert auch uns heute heraus. Es gibt unzählige Gründe am Leben und an unserer Welt zu verzweifeln. Und Jesus stellt sich mitten in dieser Verzweiflung vor uns. Jesus stellt sich in unser Leben voll von Krankheit und Ohnmacht.. Er will nicht, dass wir hier allein bleiben. Auch, wenn wir uns kaputt gestrampelt haben, Gesundheit und Glück zu erlangen. Jesus stellt sich vor uns und fragt. „Willst du gesund werden?“ Und er fordert uns nicht nur heraus. Er gibt uns das Wort, das unsere Gelenke und Füße in Bewegung setzt. „Steh auf! Nimm dein Bett und geh!“ Der Gelähmte im Haus der Barmherzigkeit tat genau das. Indem er das tat, hat er den Herrn des Universums gehorcht. Aber zugleich auch das heiligste Gebot des Judentums gebrochen. Der Mensch, der am damaligen heiligen Sabbat sein Bett trug, hat den Grundpfeiler des Judentums in Frage gestellt und hätte sofort gesteinigt werden sollen. Er hatte aber genau die richtige Antwort für seine Angreifer. Der, der mich geheilt hat, hat mir befohlen das zu tun. Damit hat er noch ganz unbewusst, das Bekenntnis zu Jesus ausgesprochen. Das Sabbatgebot ist richtig und gut. Aber Jesus, der größer als der Sabbat ist, hat mir so gesagt: „Geh hin und trage dein Bett?“ Jesus, mein Heiler, ist größer als der Sabbat! Wie notwendig dieses Bekenntnis zu Jesus wieder ist. Bei aller Sorge um unsere Existenz auf dieser Welt! Bei allen Herausforderungen, die uns bevorstehen! Bei allen Krankheiten und bei aller Traurigkeit...Jesus ist größer! Der hat mit mir gesprochen. Der hat mir gesagt, was ich tun soll. Dem Gelähmten hat er gesagt: „Nimm dein Bett und geh“. Uns sagt er heute, dass wir die im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft werden sollen. Wenn er das sagt, dann darf ich das tun. Egal, was noch dagegen spricht. Aber dabei soll es nicht allein bleiben. Der damalige Gelähmte Mensch hat Jesu Wort gehört, hat sein Bett genommen und ist gegangen. Jesus hat ihn nicht allein gelassen. Er hat ihn gesucht. Und er hat ihn schließlich im Tempel gefunden. Jesus war noch nicht fertig mit ihm. Er wollte noch einmal mit ihm reden. Er wollte diesem Menschen mehr geben, als nur die körperliche Gesundheit. Jesus setzt einen neuen Anfang bei ihm. „Sündige hinfort nicht mehr“ sagt er zu ihm. ..damit dir nichts Schlimmeres widerfahre. Die Krankheit, die dieser Mann 38 Jahre aushalten musste, war nur die eine Seite. Es gibt tatsächlich noch etwas Schlimmeres. Es gibt die ewige Trennung von Gott. Das ist nämlich die größte Krankheit, die es überhaupt geben kann... Der geistliche Tod...Die ewige Verdammnis. Und da sagt Jesus das Wort, das in die Zukunft zeigt: „Sündige hinfort nicht mehr!“ Diese Worte gelten auch uns. Wir sind wir in unseren Körpern gefangen. Sicher werden wir bald sterben. Sicher werden wir sogar immer wieder von Sünde geplagt werden. Aber in Jesus und in seiner Gegenwart gilt die Zukunft und die ist, dass wir in Zukunft mit und durch Jesus ohne Sünde bleiben werden. Das ist das Ziel, das wir vor uns haben. Deshalb. Nimm dein Bett und gehe! Amen.